

## **Die Parteileitung im Kombinat Espenhain macht Schluß mit der Vernachlässigung der Agitation**

In seiner Beratung mit den Mitgliedern des Landessekretariats und den SED-Ministern in Sachsen-Anhalt stellte Genosse Walter Ulbricht als Hauptaufgabe die Erziehung der Parteimitglieder und die Aufklärung der Werktätigen. Dazu führte Genosse Walter Ulbricht unter anderem folgendes aus:

„Aber diese große Aufgabe der Erziehung der Parteimitglieder und der Aufklärung der Masse der Bevölkerung selbst ist nicht zur ständigen Arbeit der leitenden Parteiorgane entwickelt worden. Es ist notwendig, daß die leitenden Parteiorgane sich systematisch mit der Ausarbeitung der Argumentation zur Beantwortung der Fragen der Friedensbewegung, des Wirtschaftsaufbaus, der Landwirtschaft, der Kulturarbeit und der Widerlegung solcher Argumente, die die Feinde in unsere Reihen und in die Bevölkerung tragen, beschäftigen.“

Wenn die Parteileitungen die Überzeugung der breiten Massen von der Richtigkeit unserer Politik als die wichtigste politische Aufgabe erkennen, werden sie die Politik unserer Partei in ihrer täglichen Arbeit mit Erfolg durchführen können.

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation im Kombinat Espenhain stellte sich zum Beispiel für den Monat der deutsch-sowjetischen Freundschaft besonders die Aufgabe, eine breite Aufklärung über die Sowjetunion, über die Bedeutung der deutsch-sowjetischen Freundschaft und über die Rolle der Sowjetunion im Friedenskampf unter der Belegschaft zu führen mit dem Ziel, neue Mitglieder für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu werben, die Betriebsgruppe dieser Organisation zu festigen und damit das Bewußtsein der Belegschaft in bezug auf die Einstellung zur Sowjetunion zu stärken. Das Ergebnis dieser ständigen Aufklärungsarbeit waren 2950 neue Mitglieder für die Gesellschaft, das bedeutet, daß sich innerhalb von vier Wochen die Zahl der Mitglieder in der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Kombinat Espenhain verdoppelte. Das war ein Beweis dafür, daß eine gut angeleitete und mit konkreter Aufgabenstellung versehene Agitationsarbeit zum Erfolg führt.

### **Tägliche individuelle Überzeugungsarbeit brachte Erfolg**

Hinter der Zahl von 2950 neuen Mitgliedern steht eine tagtägliche, individuelle Überzeugungsarbeit der Agitatoren und Aufklärer des Betriebes, die sie vier Wochen lang fortsetzten. Die Agitationsarbeit erstreckte sich nicht nur auf die Diskussion am Arbeitsplatz und im Frühstücksraum, sondern wurde in den Umkleideräumen, Schichtzügen und Omnibussen, die die Kollegen von Espenhain zum und vom Arbeitsplatz transportieren, fortgesetzt. Für die Agitation in den Transportmitteln waren gute Agitatoren aus allen Abteilungen des Betriebes eingesetzt. Alle Genossen Agitatoren, die in den einzelnen Omnibussen oder Zügen fuhren, waren zu diesem Zweck noch in besonderen Agitatorengruppen — außerhalb ihres Einsatzes in ihrer Betriebsabteilung — zusammengefaßt.

Die Leiter der Agitatorengruppen — leider nicht alle — kamen jeden Montag, Mittwoch und Freitag in der Leitung der Betriebsparteiorganisation zur Festlegung der Argumentation zusammen. Nach dieser Zusammenkunft sprachen die Leiter der Agitatorengruppen die neu festgelegte Argumentation mit den Agitatoren durch. Das bedeutete, daß dreimal wöchentlich — wenigstens für einen Teil der Agitatoren des Kombinats — die Argumentation besprochen wurde. In der Aussprache der Agitatorengruppen der einzelnen Betriebsabteilungen wurden besonders die Argumente zu den Fragen der Friedensbewegung, zum Fünfjahrplan, Aktivisten-

plan u. a. behandelt, die gerade in diesen Abteilungen des Betriebes aufgetaucht waren.

Es wurde zum Beispiel auch kontrolliert, ob und wie die Agitatoren der Frühschicht die neue Argumentation den Agitatoren der Mittel- und Spätschicht übermittelten. Durch diese Übermittlung an die späteren Schichten war es möglich, einen größeren Kreis von Agitatoren mit der neu erarbeiteten Argumentation vertraut zu machen, zum Beispiel auch jene Agitatoren, deren Leiter nicht an den Besprechungen bei der Parteileitung teilgenommen hatten. **In diese Arbeit schalteten sich in vielen Grundorganisationen des Betriebes auch die verantwortlichen Sekretäre ein.**

Die Arbeit der Agitatoren wurde in vielen Fällen durch den Betriebsfunk unterstützt, der neben Kommentaren und Nachrichten auch eine Sendung „Vom Friedenskampf der Völker“ brachte. Durch diese Sendungen konnten viele Fragen geklärt werden, und darüber hinaus wurden Fragen aufgeworfen, die dann von den Agitatoren mit den Kollegen diskutiert wurden.

### **Nicht kampagnemäßig — sondern ständig die Agitation anleiten**

Nach diesem Erfolg in der Aufklärungsarbeit unter der Belegschaft trat im Januar ein Stillstand in der Agitationsarbeit ein. Dieser Rückgang liegt in der Hauptsache darin begründet, daß die Leitung der Betriebsparteiorganisation im Monat Dezember die verstärkte Agitation als „Kampagne“ im Monat der deutsch-sowjetischen Freundschaft angesehen hatte und im Januar diese Aufgabe wiederum dem Genossen Schöning als „verantwortlichem Agitationsfunktionär“ allein überließ. Die Leitung der Betriebsparteiorganisation stellte für den Monat Januar keinen Agitationsplan auf, um die im Dezember begonnene Arbeit weiter fortzusetzen.

### **Aber die Belegschaft forderte Aufklärung...**

Diese Unterschätzung der Agitationsarbeit hätte wahrscheinlich noch geraume Zeit fortgedauert, wenn nicht im Betrieb die Durchführung einiger neuer Maßnahmen (Erhöhung des Preises für das Mittagessen um fünf Pfennig, Auszahlung des Bergmannstreuegeldes usw.), die in der Belegschaft heftige Diskussionen auslösten, die Parteileitung geradezu gedrängt hätten, sich wieder ernsthaft mit der Agitationsarbeit zu beschäftigen. Die neuen Maßnahmen waren mit der Belegschaft nicht durchdiskutiert worden, und die Betriebsarbeiter forderten Aufklärung. Diese dringende Notwendigkeit einer gut vorbereiteten und systematischen Agitation im Betrieb veranlaßte die Leitung der Betriebsparteiorganisation, sich auf einer Leitungssitzung mit der bisherigen Vernachlässigung der Agitationsarbeit gründlich zu beschäftigen, um auf diesem Gebiet die Arbeit zu verbessern. Als besonders hemmend für die Weiterentwicklung der Aufklärungsarbeit wurden folgende Schwächen festgestellt:

1. Die Leitung der Betriebsparteiorganisation erhielt immer nur ungenügende Informationen, weil sie nicht unmittelbar mit den Agitatoren der verschiedenen Betriebsabteilungen in Verbindung stand.
2. Unter den Agitatoren wurde kein regelmäßiger Erfahrungsaustausch durchgeführt, infolgedessen konnten auch keine neuen Methoden der Agitation entwickelt werden.
3. Die Agitatoren wurden nicht geschult, die Auswertung und Anwendung des vom Zentralkomitee der SED herausgegebenen Materials „Notizbuch des Agitators“, „Bibliothek des Agitators“, ebenso wie des Funktionärgans „Neuer Weg“ wurde nicht angeleitet und blieb den Agitatoren selbst überlassen.